



Seit vergangem Jahr schon können interessierte Investoren einen digitalen Flug über das Gewerbegebiet Brumby wagen. Nun soll mit einem neuen Projekt die konkrete Gewerbeplanungs noch effektiver gestaltet werden. Repro: Christian Schüler

Standortplanung 2.0

Warum Staßfurt im Industrie- und Gewerbegebiet Brumby Vorreiter für ein neues Projekt ist

Wie kann das Gewerbegebiet in Brumby attraktiver beworben werden? Mit einem neuen Pilotprojekt hat die Stadt Staßfurt eine Idee angeschoben, die im Wettbewerb einen Standortvorteil bringt.

Von Enrico Joo
Brumby • Im Büro von Christian Schüler hängt eine riesige Karte. Diese zeigt Staßfurt und alle der 14 Ortsteile im räumlich riesigem Gebiet. Sie ist hübsch verziert mit Straßenmarkierungen. Auch ungeübte Kartenleser finden sich dort zu Recht und fühlen sich wohl. Und Christian Schüler von der Wirtschaftsförderung der Stadt Staßfurt unterbricht das Gespräch gern mal, zeigt dann auf Punkte auf der Karte, um den Erklärungen örtliche Fixpunkte zuzuordnen.

Ganz oft und immer wieder zeigt Schüler auch auf Brumby. Im Nordosten des Stadtgebietes versteckt sich das knapp 1000 Einwohner zählende Dörfchen ein bisschen auf der Karte, doch für die Wirtschaftskraft der Stadt Staßfurt spielt der Ort eine wichtige Rolle. Und geht es nach Meinung der Stadt, soll dieser Standort in Zukunft noch mehr gestärkt werden.

Rückblick: Ende 2018 wurde ein visualisiertes 3D-Pro-

jekt des Fraunhofer-Instituts aus Magdeburg vorgestellt für die Gewerbegebiete Nord-Ost in Staßfurt sowie Brumby. Das wurde vom Bauministerium des Landes zu 80 Prozent gefördert, die Kosten für den Eigenanteil teilte sich die Stadt Staßfurt mit ähnlichen Städten wie Magdeburg, Burg, Genthin und Schönebeck, die ebenfalls beteiligt sind. Die Idee: Vermarktungsflächen für Gewerbegebiete in neuer Planungsqualität auf den Markt bringen. Mit einem digitalen Flug über die Gewerbegebiete können potentielle Investoren selbst abklöpfen, wie attraktiv ein Standort ist.

In Brumby geht die Stadt Staßfurt nun aber noch einen Schritt weiter. Um im Ellenbogen-Wettbewerb mit anderen Gemeinden um Investoren weiter ausholen zu können, wurde mit dem Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF eine neue Projektidee mit dem Namen „Integrierte Raum- und Energieplanung - Pilotprojekt Brumby“ ins Leben gerufen. Mit einer intelligenten Software soll die Gewerbeplanungs noch effektiver und nachhaltiger gestaltet werden. „Das ist eine strategische Herangehensweise. Damit können wir gezielt Branchen ansprechen und wissen genau, was am besten reinpasst, um mit Blick auf unsere Entwicklungsstrategie langfris-



Christian Schüler, Wirtschaftsförderung Staßfurt

„Damit können wir gezielt Branchen ansprechen und wissen genau, was reinpasst. Das ist eine Win-win-Situation. Mit diesem neuen Ansatz sind wir Vorreiter.“

tig das Optimum für den Standort herauszuholen. Das ist eine Win-win-Situation. Mit diesem neuen Ansatz sind wir Vorreiter“, erklärt Christian Schüler. Und das deutschlandweit.

Das neue Projekt ist vor allem detaillierter. So werden zum Beispiel die Erschließungssituation mit schnellem Internet analysiert, die schon angesiedelten Branchen aufgeführt, die energetischen Rahmenbedingungen abgeklöpft (es gibt bereits erneuerbare Energien im Gewerbegebiet) oder Synergien zum Standort dargelegt. So wissen Firmen, welche Branchen vor Ort sind, welche noch fehlen und konkret welche Ansiedlungsbedingungen vorherrschen. Der Stadt Staßfurt erleichtert es die Suche nach den Firmen für das Gewerbegebiet.

Die Wirtschaftsförderung kann dabei selbst digital aktiv werden und konkrete Planungen vorantreiben und analysieren, indem sie für eine potentielle Ansiedlung selbst 3D-Objekte einsetzt und anpasst. Der wirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkt kann so fokussierter verfolgt werden. Sechs größere Firmen gibt es bereits im Gewerbegebiet Brumby. Darunter zum Beispiel Hersteller für Betonwerke, Digitalfunkgeräte oder Autoteile. Am Autohof an der A 14 gibt es schon jetzt mit McDonald's und Aral zwei sogenannte „Global Player“. Dieser Standortvorteil an der Autobahn war ein weiteres Argument für das Pilotprojekt Brumby. Eine Fläche über 45 000 m² ist am Autohof frei. Dazu gibt es drei Flächen im Gewerbegebiet weiter östlich am Ort Brumby. Diese sind 26 000, 6600 und 7500 m² groß. „Mitte 2018 haben wir beschlossen, uns für diesen smarten Industrie- und Gewerbeplanungs einzusetzen. Die Arbeitswege werden erleichtert, der Standort hat das verdient“, sagt Christian Schüler. „Damit heben wir uns von der Konkurrenz ab.“

Schon seit 2017 ist Staßfurt bei den Gewerbesteuererhebungen die Nummer eins im Salzlandkreis. „Wir sind ein starker Standort und werden immer stärker“, so Schüler. „Wir sind aber nicht die ein-

zigen, schon im Salzlandkreis gibt es einen großen Wettbewerb.“ Wohl dem, der da Vorteile bei der Investorengewinnung hat.

100 000 Euro soll die Erstellung des Projekts kosten. Der Förderanteil beträgt dabei 80 Prozent. Staßfurt hat den Antrag über das Fördermittelprogramm „Sachsen-Anhalt Regio“ bereits eingereicht und hofft auf einen positiven Bescheid. 20 Prozent, also 20 000 Euro, kommen aus eigenen Mitteln. Diese sind im Haushalt für 2019 bereits eingestellt. Im Ortschaftsrat Förderstedt wurde das Projekt schon vorgestellt, im Ausschuss für Bau, Sanierung, Wirtschaft, Verkehr, Umwelt und Vergaben bereits einstimmig angenommen. Im Stadtrat am heutigen Donnerstag wird dann in großer Runde darüber abgestimmt. Gibt es Weißen Rauch vom Stadtrat, sollen in dem Fall, wenn die Förderung bewilligt wird, Mitte des Jahres die Planungen konkretisiert werden. „Wir rechnen dann damit, dass wir Mitte 2020 damit fertig sind, anschließend kann dieser neue Planungsansatz auch für weitere Gewerbegebiete in Staßfurt genutzt werden“, sagt Schüler. Wieder lächelt er. Das liegt in seiner Natur. Aber mit dem Pilotprojekt Brumby hat der Wirtschaftsfachmann der Stadt auch so guten Grund.

Breite Zustimmung durch alle Parteien

Wie die Kommunalpolitiker zum Pilotprojekt in Brumby stehen / Heute Abstimmung im Stadtrat

Von Enrico Joo
Brumby • Bevor das neuartige Pilotprojekt Brumby von fachkundigen Softwareentwicklern auf die Beine gestellt wird, muss zum einen die Förderung klar sein, zum anderen müssen entsprechende Gremien der Stadt darüber in Kenntnis gesetzt, beziehungsweise zugestimmt haben.

So wurde das Projekt im April dem Ortschaftsrat Förderstedt vorgestellt und stieß auf breite Zustimmung. „Das ist der richtige Schritt“, lobte Günter Döbbel (FDP). „Allerdings darf kein Ackerland



Günter Döbbel



Peter Rotter



Gunter Schmidt



Hans-Jürgen Lärz

bebaut werden, die Nachhaltigkeit muss zudem Schwerpunkt sein. Auch die Infrastruktur muss stimmen.“

Ortsbürgermeister Peter Rotter (CDU) regte an, das Arbeitskräftepotential mit anzugeben. „Ich wünsche mir zu-

dem weitere Informationen, auch über die verkehrstechnische Anbindung an A 14 und A 36 sowie die B 81.“ Gunter Schmidt (CDU) wünscht sich, dass die Stadt damit richtig im Internet hausieren geht. „Ich will, dass der Werbefilm auf

der Seite der Stadt Staßfurt zu sehen ist“, sagt dieser.

Ähnliche Töne wurden auch im Ausschuss für Bau, Sanierung, Wirtschaft, Verkehr, Umwelt und Vergaben angeschlagen. Hier wurde das Pilotprojekt im April einstimmig mit sieben Ja-Stimmen angenommen. „Kann man das ins Internet stellen?“, fragte dort Ulrich Leubeling (Grüne). „Ja, das geht“, bestätigte Andreas Höpfner vom Fraunhofer-Institut. „Das wäre dann der nächste Schritt.“

Hans-Jürgen Lärz (CDU) lobte im Ortschaftsrat För-

derstedt den Ansatz ebenfalls. „Das ist der richtige Weg. Ich begrüße das“, sagte er zustimmend. Er regte zudem an, diesen Weg der Digitalisierung auch in anderen Ortsteilen der Stadt Staßfurt einzugehen, auch dort die Werbemittel für potentielle Investoren zu rühren. „Das ist geplant“, erklärte Christian Schüler von der Wirtschaftsförderung der Stadt Staßfurt.

Heute ist das Thema „Smarter Industrie- und Gewerbeplanungs“ dann Thema im Staßfurter Stadtrat, es wird auch darüber abgestimmt.